

Interview mit Martin Luther

Im Gottesdienst am Reformationstag haben wir in der Kirche Fuchshain die Luther-Statue vom Sockel im Altarraum genommen und vor die Gemeinde gestellt. Jede Frage des Interviews hat zuerst einen historischen Bezug, dann einen Bezug zur Gegenwart.

1. Herr Luther, Sie haben die evangelisch-lutherische Kirche gegründet. Viele Straßen und Kirchen sind nach Ihnen benannt.

Ich habe keine Kirche gegründet. Ich wollte die gesamte Kirche reformieren. Leider haben sich der Papst und die Bischöfe dagegen gestemmt. Nie wollte ich, dass die Kirche nach mir genannt wird. Christus allein war immer meine Parole.

Heute?

Ich wünsche, dass die Christen wieder einig werden. Durch Christus gehören wir alle zusammen. Und die katholische Kirche hat zum Teil die Reformation nachgeholt.

2. Sie haben die Bibel ins Deutsche übersetzt und damit die Grundlage für die Entwicklung der deutschen Schriftsprache geschaffen.

Auf der Wartburg habe ich mit dem Neuen Testament den Anfang gemacht, später mit Freunden die ganze Bibel übersetzt. Die Leute wollten die Bibel selbst lesen und verstehen. Die Druckereien kamen mit Drucken kaum nach.

Heute?

Ich freue mich, dass die Bibel weltweit das Buch ist, das am meisten übersetzt und gedruckt wurde und wird. Aber wenn sie nur im Regal steht und nicht gelesen wird, dann könnte man auch eine in lateinischer Sprache hinstellen.

3. Der Papst hätte Sie töten lassen, wenn er gekonnt hätte. Woher nahmen Sie den Mut, der geballten Macht von Staat und Kirche zu widerstehen?

Ich war nicht von vornherein mutig. Aber ich konnte nicht gegen mein Gewissen handeln. Und dann gab mir Gott den Mut, und dieser Mut sprang auf viele andere über.

Heute?

Wenn Menschen ihrem Gewissen folgen, wächst ihnen Mut zu. Vieles könnte besser laufen, wenn die Menschen nicht so feige und gleichgültig wären.

4. Das Abendmahl war zu Ihrer Zeit eine Sache der Priester. Das Volk verstand nicht viel davon und durfte höchstens die Hostie empfangen.

Die Einteilung in einen höheren geistlichen Stand und einen weltlichen Stand hat das Volk Gottes in unchristlicher Weise zerteilt. Alle Getauften haben das gleiche Recht auf den ganzen Glauben und das ganze Abendmahl mit Brot und Wein.

Heute?

Von einem allgemeinen Priestertum der Gläubigen sind noch weit entfernt. Man lässt doch lieber den Pfarrer für alle predigen, beten und entscheiden.

5. Sie haben im Bauernkrieg Partei für die Fürsten ergriffen.

Ich habe die Forderungen der Bauern als berechtigt unterstützt. Aber als sie loszogen, um Klöster und Burgen niederzubrennen, Menschen zu ermorden und jede Ordnung aufzulösen, das konnte ich nicht gut heißen.

Heute:

Es ist viel Blut geflossen seit damals, Gott sei es geklagt! Aber zu meiner Freude ist die letzte Revolution in unserem Land friedlich verlaufen. Lasst uns weiter und immer wieder um Frieden beten!

6. Sie haben gegen die Juden gewettert.

Jüdische Bankiers sind durch Zinswucher reich geworden und haben Kriege mit finanziert. Auch hat mich gekränkt, dass Christus in den Synagogen verflucht wurde.

Heute:

Ich bin erschüttert, was den Juden angetan wurde und dass meine Worte mit dazu beigetragen haben. Ich bitte um Vergebung und freue mich, dass Christen und Juden miteinander reden können und aufeinander zugehen.

7. Sie haben viele Lieder gedichtet und sind ein großer Freund der Musik.

Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer das glaubt, der kanns nicht lassen, er muss mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herzukommen.

Heute:

Wie bescheiden war unser erstes Gesangbuch, und wie schön mit vielen neuen Liedern ist es jetzt. Dazu die vielen Orgeln, Kirchenchöre, Gospelchöre, Kurrenden und Posaunen! Seht darauf, dass auch eure Kinder singen und musizieren zur Ehre Gottes!

8. Sie sind Mönch gewesen und haben später geheiratet. Die Katharina von Bora war Nonne hier bei uns in der Nähe, im Kloster Nimbschen. Darüber haben sich damals viele aufgeregt.

Es war zuerst nicht die Liebe, weshalb ich geheiratet habe. Wir wollten ein Zeichen setzen gegen die erzwungenen Klostergelübde und dagegen, dass Mönche und Nonnen als heiliger angesehen wurden als Verheiratete. Später habe ich meine Käthe sehr lieb gewonnen.

Heute:

Von evangelischen Pfarrhäusern ist viel Segen ausgegangen. Alle Pfarrer sollten heiraten dürfen. Wir sollten die Liebe und Treue in der Ehe allgemein viel mehr wertschätzen.